

... der Tränke. — Tra...
... u Kranke; der Retter...
... reud der leidenden Mens...

Bei Abnahme...
DIZIN von 3 Flasche...
Ferpakkung...
umsonst.

... wider aufertaut, wenn...
... unheilbar gehaltene Kra...
... geheilt! Alle Kranke, an...
... üssen denselben gebrauch...
... s Gesagte liefern. — Der...
... isen, den Tausende von g...
... mit Auszug von Attesten...
... allein. Fabrikanten Jacob...

Bleialf.

... bretter, vollkantiq...
... dick, werden vom 1...
... mit 1 Mk. 40 Pf...
... atrometer bezahlt. Nur...
... schriftliche Bestellung

Bleialfer Neue Hoffm...

Der von Wallerode...
... führende Fußpfad, in...
... ch von der Bernersg...
... Walleroderbach erfährt, w...
... weil ungeschlich, auf...
... alle fernere Benutzung...
... nachsichtlich protokolliert.

Mehrere Feldbest...

...

Lehrling

... krei und Condito...

Arnold Breu...
Montjoie.

und ein Grasbr...

... verpachten.

Frau Wittve G...

Gegen

*** Brust-Leid**

Stollwerk'sch...

... nbons, Malz-Bonbons G...

... ns, à Papuet 20 Pfg, s...

... K'sche Brust-Bonbons...

... 0 Pfg, die empfehle...

... Hausmittel.

Feinstes

Badwert,

... outjoier Dütchen...

... 00 Stück 4 Mark...

... franco gegen Nach...

... nold Breuer, Condit...

... Montjoie.

Allon,

... eche an Beschwerden der...

... ungs-Organe, Brust oder...

... iden, kann das Allon...

... Die Brust- und...

... Lungenkrankheiten...

... it Recht als ein bewährter...

... eber empfohlen werden. Die...

Kreisblatt für den Kreis Malmedy
... wöchentlich zweimal und wird...
... Samstag ausgegeben.
... werden bei allen Postanstalten...
... in der Expedition dieses Blattes ent...
... — Der Pränumerations...
... beträgt pro Quartal 1 Mark; durch...
... bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus...
... schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 12. Februar

1879.

Inserionsgebühren für die 4spaltige Gar...
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Anträge von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doeppen in St. Vith.

13.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Bedingungen der Zulassung von
... aus Rußland zum Eintritt über die Reichs-
grenze. Vom 3. Februar 1879.

Auf Grund der mir im §. 4 der Verordnung vom
... M., betreffend die Passpflichtigkeit der aus Ruß-
land kommenden Reisenden, (Reichs-Gesetzbl. S. 9)
... mit §. 2 Absatz 2 der Verordnung vom 29.
... M., betreffend Beschränkungen der Einfuhr aus
Rußland, (Reichs-Gesetzbl. S. 3) erteilten Ermächtigung
... erlaube ich hierdurch:

1. Reisende, welche aus Rußland kommen, sind zum
Eintritt über die Reichsgrenze nur dann zuzu-
lassen, wenn sie sich durch Pässe ausweisen,
welche der Vorschrift des §. 1. der Verordnung
vom 2. d. M. vollständig entsprechen.
2. Das Reisegepäck derjenigen Reisenden, welche
hienach zum Eintritt über die Reichsgrenze war
zugelassen sind, welche jedoch einem von der Post
ergriffenen oder derselben verdächtigen Gouverne-
ment Rußlands durch Wohnsitz oder gewöhnlichen
Aufenthalt angehören, sind beim Eintritt über die
Reichsgrenze vor Gestattung der Weiterreise einer
Desinfektion zu unterwerfen. Von der Kleidung,
welche solche Reisende an sich tragen, sind
mindestens die Oberkleider gleichfalls zu desinfizieren.
Die Desinfektion (2) hat mittelst gasförmiger
schwefliger Säure in der Weise zu geschehen, daß
die zu desinfizierenden Gegenstände mindestens sechs
Stunden hindurch in geschlossenem Raume den
unmittelbaren Einwirkungen der schwefligen Säure
ausgesetzt und daß dabei mindestens fünfzehn
Gramm Schwefel auf den Kubikmeter lichten
Raum verbrannt werden.

St. Vith, den 3. Februar 1879.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Otto Graf zu Stolberg.

Verordnung,

betreffend die Passpflichtigkeit der aus Rußland
kommenden Reisenden.
Vom 2. Februar 1879.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher
Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, auf Grund des §. 9
des Gesetzes über das Passwesen vom 12. Oktober
1867 (Bundes-Gesetzbl. S. 33), was folgt:

§. 1.
Vom 10. dieses Monats ab bis auf weiteres ist
jeder Reisende, welcher aus Rußland kommt, verpflichtet,
sich durch einen Paß auszuweisen, welcher am Tage
des Austritts des Reisenden aus dem russischen Staats-
gebiete oder an einem der beiden vorhergehenden Tage
von der deutschen Vorkonsulat in St. Petersburg oder
von einer deutschen Konsularbehörde in Rußland visirt
worden ist.

§. 2.
Zur Erlangung dieser Visirung ist der glaubhafte
Nachweis zu führen, daß der Paßinhaber sich innerhalb
der letzten 20 Tage in keinem von der Post ergriffenen
oder derselben verdächtigen Gebiete aufgehalten hat.

§. 3.
Der Paß ist beim Eintritt über die Reichsgrenze
bevorzugt Gestattung der Weiterreise der diesseitigen Grenz-
behörde zur Visirung vorzulegen.

§. 4.
Der Reichskanzler ist ermächtigt, die zur Aus-
führung gegenwärtiger Verordnung erforderlichen all-
gemeinen Anordnungen zu treffen.
Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unter-
schrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel.
Gegeben Berlin, den 2. Februar 1879.
(L. S.) Wilhelm.
Otto Graf zu Stolberg.

Personal-Chronik.

Der Ackerer und Gastwirth Mathias Walter zu
Posheim ist zum I. und der bisherige I. Beigeordnete
Wilhelm Vogts zu Mandersfeld zum II. Beigeordneten
der Bürgermeisterei Mandersfeld ernannt worden.

Aus dem Soldatenleben.

Ein Wort gibt es, das seinen starken Zauber auf
das soldatische Gemüth ausüben wird, so lange es
Soldaten gibt, das ist: „Vöhnungsappell“. In der
ersten Zeit, wenn noch das bei der Einberufung einge-
steckte Geld nicht ausgegangen und so lange dem Vater
das Schicksal etwas Neues ist, da thun wohl Manche
so, als ob es eigentlich nicht nöthig wäre, ihnen die

„Paar Kreten“ anzubieten; bald aber läutern sich ihre
Ansichten und sie nehmen ebenso gern, wie alle Andern.
Dreimal im Monate, am 1., 11. und 21., ist Vöh-
nungstag und die gute Defonomie der Armees hat stets
darauf gehalten, daß Wallenstein's: „Und sein Sold
— Muß dem Soldaten werden, darnach heißt er“,
selbst in den schwierigsten Tagen eines Feldzuges wahr
gemacht werde. Mit Ach und Krach ist es möglich
gewesen, sich bis zum Vöhnungstage hinzuhelfen, nun
aber steht der Feldwebel wieder einmal da und greift
in den leinernen Beutel. Gewöhnlich zahlt er nur an
das erste Glied, die Vorderleute haben sich dann mit
den Hintermännern auseinanderzusetzen. „Stillgestanden!
— Die Compagnie ist gelöhnt“, so meldet er dem
Offizier, und dieser thut nun die vorgeschriebene Frage:
„Hat Jemand noch eine Forderung zu machen an Vöh-
nung, Brod oder sonstigen Competenzen, der trete vor!
Niemand? — Nührt Euch!“ Der Vöhnungs-Appell ist
zu Ende. — Außer Kleidung und Brod empfängt der
Soldat bekanntlich nichts, die übrigen Bedürfnisse, die
Vorgensuppe, das Mittagessen, sein Zubrod und Fuß-
material — Alles ist von der geringen Vöhnung und
dem „Verpflegungs-Zuschuß“ zu decken und zu dem
Zweck wird ihm in einer dringend notwendigen Ver-
vormundung vorweg eine bestimmte Summe abgezogen.
Da ist denn der Betrag, welcher in Gestalt von
Friedericus Borussorum Rex in seine Hände gelangt,
nur ein recht kleiner, aber dennoch zieht er mit einer
überschlagenden Miene das militairische Portemonnaie,
den an einem ledernen Riemen um den Hals hängenden
Brosbeutel hervor, um seine Saarmittel hineingleiten
zu lassen. Was er heute bekommen hat, ist der wirk-
liche Nettobetrag seiner Vöhnung und gehört ihm zur
freien Verfügung, mit der Einschränkung jedoch, daß
pro Tag immer nur der darauf entfallende Theil aus-
gegeben werden darf, das Uebrige muß stets vorgelegt
werden können. Der Mann der älteren Jahrgänge
macht sich natürlich seinen bestimmten Etat und ist
durch längere Uebung in der Lage, das Ganze für
Zubrod und Luxusbedürfnisse einzustellen zu können.
Künftig ist er im Besitze des Geheimnisses, den Stiefeln
mit bloßer „Spucke“ den herrlichsten Glanz verleihen
zu können. Seine nächste Sorge wird nun sein, den
leer gewordenen Tabaksbeutel zu füllen und durch
eine kleinere Stärkung, bestehend aus „Korn mit Ge-
wehrl über“, die pessimistische Stimmung der letzten
vierundzwanzig Stunden zu verschleuchen. Alsdann geht
er an das Einkaufsen. Heute fragt er getrost, was die

Die Zukünftige.

Eine Geschichte.
(Fortsetzung.)

5.
Ein Brieflein des Forstmeisters kündigte auf über-
raschende Weise seine und seiner Töchter Ankunft an. Da gab's
Forsthaufe plötzlich eine eigenthümliche Nüchrigkeit.
Frau Tanneberg schaltete mit der ausgedehntesten Voll-
macht, und nie gab es wohl ein völligeres Einverständnis
als zwischen Conrad und ihr; allein jetzt entdeckten
Mängel und Defecte, an die Conrad nie gedacht.
schle ein Porzellan-service für den Tisch, eins für
Kaffe und allerlei andere Dinge, welche in der
alten Junggesellenwirthschaft nicht als von Nöthen
erkannt worden. Eine rationale Frau,
Frau Tanneberg, wußte indessen Rath zu schaffen.
sie nicht hatte, das hatte das Pfarrhaus. Catha-
schleppte herbei und Conrad eilte in die Stadt,
einzukaufen, was Frau Tanneberg für unabweisbar
erkannte.
Erstlich kamen sie.
Als die Damen in die Halle traten, erhoben sie
den Blick der monströsen Beweihe ein schallendes Ge-
schaffen Sie doch das unsinnige Zeug weg,“ sagte

„Wer könnte sich an solchen abscheulichen Formen
freuen?“ sagte Amalie.
„Daran könnte ich auch keinen Geschmack finden,“
meinte Eugenie.
„Die Natur hat barocke Launen,“ sagte verstimmt
der Oberförster; „aber gerade diesen Launen nachzu-
gehen, hat für den Forscher einen eigenthümlichen Reiz.
Mein würdiger Amtsvorgänger, den ich, seit ich von
Ihnen so viel Uebles gehört, in ganz anderem Licht
erkannt habe, hat diese Sammlung gemacht, und meine
Pflicht ist es und meine Freude wird es sein, sie zu
vervollständigen.“
Die Damen schwiegen. Obwohl die Bemerkungen
nicht geeignet waren, den angenehmsten Eindruck zu
machen, so verschluckten sie doch die Bille und machten
gute Miene zum bösen Spiel. Als sie in den Saal
traten, gab's spöttisches Nasenrumpfen. Da waren die
uralten Mobbien, die sie zuerst interessirten.
„Nococo,“ bemerkte Lucie.
„Es steckt Poésie d'rin,“ sagte Amalie.
„O, wie ritterlich alterthümlich!“ rief Eugenie. „Es
weht Einem Walter Scott'scher Geist an!“
Ein bitteres Gefühl erfüllte des Oberförsters Seele,
aber er mußte, als Hausherr, seinen Gästen gegenüber
schwigen.
Jetzt sahen sie keine Pfeifen.
„Sie rauchen?“ fragten sie alle Drei zumal.
„Gewiß,“ sagte der Oberförster, „und sogar mit
großem Behagen.“

Da gab's Nasenrumpfen.
„Wer könnte Vergnügen daran finden, den übel
riechenden Rauch hinaus zu blasen?“ fragte Lucie. „Was
die Wilden Amerika's thaten, ahnen unsere Herren
nach!“
„Eine schöne Königin Frankreichs dachte anders,“
sagte spottend der Oberförster.
Lucie schwieg.
„Poetisch ist's wahrlich nicht,“ meinte Amalie, „und
einen Raucher könnte ich, glaub' ich, nicht lieben.“
„Wenn das Letztere auch manchen braven Mann
zur Verzweiflung bringen könnte,“ bemerkte der Ober-
förster spottend, „so dürfte doch über das Erste noch zu
streiten sein. Ich bitte Sie, zu bedenken, wie hochpo-
etisch es ist, den Ringelwölkchen des Rauches zuzusehen
und ihr Verschwinden im Sonnenlicht und Aether zu
beobachten. Ist es nicht ein Bild ächter Liebestreue,
wenn der Raucher seine Pfeife immer küßt, sie, die
Geliebte, immer an seinen Lippen saugt; ihre Liebes-
gluth seine Wonne ist?“
„Schweigen Sie nur stille, Sie Spötter,“ rief är-
gerlich die Poetische, und der Oberförster lachte herzlich.
„Haben die Ritter auch geraucht?“ fragte Eugenie.
„Nein!“ sprach mit einer tiefen Verbeugung der
Oberförster, und diese Verbeugung war ein so unver-
kennbarer Spott, daß Lucie sagte:
„Unser verehrter Wirth ist heute in so rosenfarbe-
ner, satyrischer Laune, daß wir uns in Acht zu nehmen
haben.“

bevor er heirathet, ...
 1) Liebst du ...
 2) ...
 3) Kannst du ...
 4) Kannst du beim ...
 5) ...
 6) ...
 7) ...
 8) ...
 9) Kannst du ...
 10) ...
 11) ...
 12) ...
 13) ...
 14) ...
 15) ...
 16) ...
 17) ...
 18) ...
 19) ...
 20) ...
 21) ...
 22) ...
 23) ...
 24) ...
 25) ...
 26) ...
 27) ...
 28) ...
 29) ...
 30) ...
 31) ...
 32) ...
 33) ...
 34) ...
 35) ...
 36) ...
 37) ...
 38) ...
 39) ...
 40) ...
 41) ...
 42) ...
 43) ...
 44) ...
 45) ...
 46) ...
 47) ...
 48) ...
 49) ...
 50) ...

find Europa, Amerika und Afrika, so daß
 jeder neu ankommende Studierende Landeute
 Programm, sowie jede nähere Auskunft über
 Wohnung, Verpflegung u. s. f. ertheilt so-
 gratis und franco Herr Director Weigel in Witt-

Jahrmärkte im Monat Februar.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die
 Regierungsbezirk Coblenz, Düsseldorf, Köln,
 (Regierungsbereich), Fürstenthum Birkenfeld, der belgischen und
 Provinz Limburg, sowie die Hauptstellen des
 Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau
 der Aufstellung des königlichen Statistischen Bureau's zu
 entnehmen.

- 13. Wesel, Moresbach, Kirchberg.

- 17. Straelen, Koermonde, Lebach, Eobersheim, Barmen, Ebersfeld, Bittlich.
- 18. Trier, Nenerburg, Saarburg.
- 19. Beeze, Trier, Castelloun, Blantenheim, Barmen, Ebersfeld, Emmerich, Essen.
- 20. Eholer, Mayen, St. Wendel, Bannholder, Sillesheim, Thalsang.
- 22. Perlen.
- 24. Bonn (2 Tage), Dinslaken, Asbach, Vendorf, Luze rath, Simmern, Stromberg, Auel, Traben, Losheim, Brühl, Barmen, Ebersfeld.
- 25. Marienbaum, Linn, Kreuznach, Brünen, Brenig, Dirmingen.
- 26. Weisentharm, Barmen, Ebersfeld, Essen, Dillen, Rümbracht, Wegberg, Weglar.
- 27. Wesel, Kirchberg, Lenn, Kilburg, Sötern.

Jahrmärkte des Großherzogthums Luxemburg.

Montag den 17., Jahrmarkt in Remich.

Dienstag den 18., Jahrmarkt in Fels.
 Montag den 24., Jahrmarkt in Wersch.
 Dienstag den 25., Jahrmarkt in Wilh.
 Mittwoch den 26., Jahrmarkt in Luxemburg.

Jahrmärkte in Belgisch-Luxemburg.

Freitag den 14., Jahrmarkt in Loroche.
 Samstag den 15., Jahrmarkt in St. Hubert und Eugny.
 Montag den 17., Jahrmarkt in Bastnach, Bellefontaine, Dorsay und Marche.
 Mittwoch den 19., Jahrmarkt in Wellin.
 Donnerstag den 20., Jahrmarkt in Souffalze.
 Dienstag den 25., Jahrmarkt in Fbing und Neuschateau.
 Freitag den 28., Jahrmarkt in Paliseul.

Fahrplan der Luxemburg-Ullinger Eisenbahn,
 gültig vom 1. Dezember 1878 ab bis auf Weiteres.

Luxemburg-Ullingen.						Ullingen-Luxemburg.					
Stationen.	Ullingzug mit Pers.	Personen-Zug	Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Ullingzug mit Pers.	Stationen.	Personen-Zug.	Gemischter Zug.	Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Ullingzug mit Pers.
Ullingen	5.11	6.49	11.34	4.11	8.18	Ullingen	5.26	10.15	3.90	6.3	Ullingen
Wiesbaden	5.31	6.56	11.44	4.21	8.28	Maulsmühle	5.39	10.24	3.40	6.11	Wiesbaden
Waldmühle	5.40	7.4	11.52	4.21	8.28	Elerf	5.49	10.24	3.40	6.11	Waldmühle
Waldmühle	5.50	7.12	12.2	4.31	8.38	Wiltverwilt	6.9	10.44	4.0	6.25	Waldmühle
Waldmühle	6.4	7.18	12.10	4.40	8.45	Kautenbach	6.23	10.56	4.16	6.34	Waldmühle
Waldmühle	6.19	7.25	12.19	4.49	8.55	Obelsmühle	6.36	11.7	4.27	6.43	Waldmühle
Waldmühle	6.32	7.33	12.31	4.59	9.6	Nichelan	6.50	11.17	4.38	—	Waldmühle
Waldmühle	6.41	7.39	12.39	5.8	9.15	Eitelbrück	7.1	11.29	4.53	6.56	Waldmühle
Waldmühle	6.51	7.46	12.47	5.17	9.26	Diefirch	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.1	1.1	5.41	9.41	7.18	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	7.52	12.50	5.27	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.5	1.4	5.43	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.14	1.14	5.55	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.23	1.23	6.7	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.37	1.36	6.24	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	8.59	1.59	6.46	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	9.9	2.9	6.55	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	9.22	2.23	7.12	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Waldmühle
Waldmühle	—	11.55	4.56	9.52	—	—	—	—	—	—	Waldmühle

Rheinische Eisenbahn.

Fahrten vom 15. Oktober 1878 ab.
 Von Köln nach Trier.

Stationen.	Abf.	9.8	12.25	3.40	5.25
Köln	Abf.	6.20	9.8	12.25	3.40
Euskirchen	Anf.	7.25	10.9	1.30	4.46
Euskirchen	Abf.	7.32	10.13	—	4.50
Wachernich	—	8.0	10.39	—	5.18
Call	—	8.23	10.59	—	5.41
Zünderath	—	4.50	9.21	11.44	6.38
Sillesheim	—	5.13	9.32	11.55	6.49
Gerolstein	—	5.45	9.47	12.8	7.4
Birresborn	—	6.4	9.58	—	7.15
Mirlenbach	—	6.17	10.5	—	7.22
Densborn	—	6.27	10.10	—	7.27
Kyllburg	—	6.54	10.24	12.36	7.42
Erdorf	—	7.18	10.34	12.45	7.52
Ehrang	—	8.46	11.20	1.29	8.42
Trier	Anf.	9.3	11.30	1.39	8.52

Von Trier nach Köln.

Stationen.	Abf.	8.30	2.46	5.31	6.57
Trier	Abf.	—	8.30	2.46	5.31
Ehrang	—	—	8.41	2.57	5.42
Erdorf	—	—	9.35	3.47	6.36
Kyllburg	—	—	9.45	3.56	6.46
Densborn	—	—	10.0	—	7.1
Mirlenbach	—	—	10.6	4.15	7.7
Birresborn	—	—	10.13	—	7.14
Gerolstein	—	—	10.26	4.31	7.27
Sillesheim	—	—	10.40	4.45	7.41
Zünderath	—	—	4.52	10.54	4.59
Call	—	—	5.47	11.49	5.44
Wachernich	—	—	6.2	12.4	5.57
Euskirchen	Anf.	—	6.2	12.24	6.17
Euskirchen	Abf.	—	6.25	12.28	6.21
Köln	Anf.	—	7.30	1.35	4.30

Geschäfts-Empfehlung.

Von heute ab verkaufe ich sämtliche
 Spezerei-Waaren
 in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
 Emmels, den 10. Januar 1879.
 H. Legros.

Dresch-Maschinen

gewöhnlich billigen Preisen.
 für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Bugerei und ganz neuen
 Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-

Sädsel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang,
 große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die
 größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Bahnsstation.

Neue Schrot-Mühlen

mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten
 gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend,
 pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1
 Pferd Nm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen
 und Preisconrate auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, woselbst
 wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp.,
 Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

„Und meinst Du noch immer, nur eine Adelige
 könne die Meine werden?“
 „Unwürdiger Herr,“ sagte Conrad im Eifer, „wären
 Sie Alle wie diese, dann nicht, wahrlich nicht, aber Sie
 werden zugestehen, daß es auch Bessere gibt.“
 „Ja, Conrad. Nur bin ich der Meinung, daß
 ich für's Erste das Suchen aufgebe.“

In Schlesiens Hochgebirgen kommt der Winter schnell
 und frühe. Es war, als hätten die Damen aus des
 Hofmeisters Hause den letzten schönen Herbsttag benutzt;
 denn schon am anderen Tage fiel Schnee; der Sturm
 brauste; die Luft war kalt, und so blieb's, kaum einmal
 unterbrochen, bis der Winter mit aller Macht sein
 Scepter schwang und das Leben der Natur sich vor ihm
 beugte.

Den Oberförster zog das Bedürfnis der Geselligkeit
 häufig in's Pfarrhaus; daß auch ein Zug eines tieferen
 Bedürfnisses sich geltend machte, gestand er sich gerne.
 Er liebte Augusten aus tiefsten Grunde seiner Seele,
 und auch das blieb ihm kein Geheimniß, daß das reiz-
 ende Mädchen ihm mit voller, reiner Seele sich zu-
 neigte.

Bei Frau Tanneberg war schon Alles fertig, daß
 sie ein Paar wurden. Nur Conrad war unglücklich,
 weil er alle seine Hoffnungen für seines Herrn Stamm-
 dahn mehr und mehr erblichen sah.
 In der angenehmsten geistigen Unterhaltung floßen

im Pfarrershaufe die Stunden hin. Da wurde musi-
 cirt, gelesen, gemüthlich geplaudert, politisirt, wie es
 eben kam, aber es fehlte nicht am Stoffe, und die
 Stunden gewannen Flügel.

Eines Tages, wo wieder ein Stündchen im trau-
 lichen Gespräche hinstoß, fragte die Tante, ob der Herr
 Oberförster nicht eine Tante habe, die seinen Namen
 führe?

Der Oberförster bestätigte das und fragte, woher
 sie sie kenne?

Da erzählte sie denn, wie sie im vorletzjährigen
 Sommer in Warmbrunn mit Augusten gewesen, die
 Frau von Distelbeck dort kennen gelernt, und besonders
 Auguste eine warme Gönnerin an ihr gefunden habe.

Der Oberförster zitterte vor freudiger Erregung;
 aber er hielt an sich. Wie auch das Herz pochte, er
 hatte Gründe, noch zu schweigen. Am Abend setzte er
 sich und schrieb der Tante, er habe nun gewählt für's
 Leben. Da er aber dazu durchaus der Einwilligung
 der Tante bedürfte, so bitte er sie auf's Innigste, mit
 den ersten Frühlingstagen auf die Brautschau zu kommen.
 Das sagte die Tante auch wieder zu und schrieb:
 sie habe sich auch endlich des Namens jenes herrlichen
 Mädchens erinnert, von der sie ihm gesagt. Sie heiße
 Auguste Maurer; allein sie habe sich vergeblich auf den
 Namen des Orts besonnen, woher sie gewesen. Da er
 nahe bei Warmbrunn wohne, so solle er sich im Bade-
 haus erkundigen, da es ihr selbst wichtig sei. Sonst
 schrieb sie Nichts.

So kam denn, lang ersehnt, endlich der Frühling
 wieder mit all' seiner Herrlichkeit, und als die tausend
 Blüthenglocken seine Festzeit einläuteten, kamen zwei Ere-
 eignisse von großer Bedeutung. Der Förster Tanne-
 berg starb und machte die rasonable Frau zur gezeugten
 Wittwe, und die lang erwartete Tante traf ein.

Frau Tanneberg trug tiefes Leid um ihren „Alten,“
 wie sie ihn bei seinen Lebzeiten genannt, denn sie er-
 kannte doch auch seine guten Seiten an. Sie hatte
 lange Jahre glücklich mit ihm gelebt, kleine Fehden ab-
 gerechnet, da er ernster und brummeliger Natur gewesen
 und viel auf einen guten Tisch gehalten, obwohl er in
 seiner Jugend viel Mangelbrod hatte essen müssen.

Pfarrers nahmen herzlichen Antheil und suchten die
 Wittve zu trösten. Auch Conrad war oft bei ihr und
 fühlte sich verpflichtet, ihr seine Theilnahme zu weihen,
 da er sie als eine der rasonabelsten Frauen seines Le-
 benskreises erkannt hatte. So nahm der Schmerz in
 ihrer Wittwenseele nicht überhand, vielmehr legte er sich
 still zur Ruhe.

Ihr Einfluß auf Conrad war groß. Das zeigte sich
 auch allgemach mehr in Betreff des Stammbaums, des-
 sen er weit weniger gedachte, indem er sich endlich, da
 Frau Tanneberg mit scharfem Auge bemerkt hatte, wie
 es um des Oberförsters und Augustens Herzen stand,
 darein ergab, das liebliche Mädchen als seine zukünftige
 Herrin zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Immobilienversteigerung zu Elsenborn.

Am **Mittwoch den 26. Februar c., Morgens 10 Uhr,**
lassen die zu Weyberg wohnenden Eheleute **Peter Schommer** und **Maria Josephina Kreuz** in der Wohnung des Gastwirths **Ennen** zu **Elsenborn** öffentlich durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

Ein schönes Ackergut, gelegen zu **Elsenborn**, bestehend aus: Wohnhaus mit 50 Morgen Wiesen-, Acker- und Weideparzellen.

Malmedy, den 8. Februar 1879.

(3)

Kogel,
Königl. Notar.

Zu dem Bau des Amtsgerichtes.

Nachdem St. Vith zum Sitze eines Amtsgerichtes bestimmt worden war, konnte kein Zweifel darüber obwalten, daß es im Interesse der Stadt lag, die dazu beanspruchten Räumlichkeiten zu beschaffen. Heute geht man mit dem Gedanken um, außer den, zum Amtsgerichte erforderlichen Räumlichkeiten, auch eine Wohnung für den Amtsrichter zu erbauen, welche kaum einen geringern Kostenaufwand erfordern dürfte, als das Gerichtsgebäude selbst.

Ist diese Ausgabe begründet?

In einem weisen Haushalte sorgt man zunächst für das Nothwendige, dann für das Nützliche und zuletzt für das Angenehme, insofern man Mittel dazu hat.

Ist es daher begründet, einer schon mit 21,000 Mark Schulden befassten Gemeinde mehr als unbedingt nothwendige neue Schulden aufzubürden und zwar für die Annehmlichkeit des zukünftigen Richters, der bis dahin in der Regel ein angehender Gerichts-Assessor war und eine Wohnung nicht beanspruchte, deren Bestellung ebensowenig zur Bedingung gemacht ist, als die Gemeinde eine Garantie hat für die Erhaltung des Amtsgerichtes, vielmehr wird, „wenn sie das Gericht später verlieren sollte, niemals Schadenersatz geleistet.“

Wäre es daher bei dem täglich abnehmenden Verkehre und dem zunehmenden drückenden Geldmangel, nicht wirthschaftlicher das zum Aufbau einer Wohnung erforderliche Kapital, als Betriebkapital in den Händen der Bürger zu lassen, als es zu unproduktiven Bauten festzulegen, bis die Noth an den Mann tritt, bis das unabwiesbare Bedürfnis einer Amtsrichter-Wohnung nicht mehr auf anderem Wege zu decken sein wird.

Indem wir uns verwahren, als unberufene Kritiker aufzutreten, bezwecken wir nur in der Zeit zu warnen und eventuell für die Nachwelt zu documentiren, woher die Schulden kommen.

Mehrere Bürger.

Augenheil-Anstalt für den Regierungsbezirk Aachen.

Anschliessend an den Aufruf, welchem im Laufe dieses Monates die hiesigen öffentlichen Blätter mitgetheilt haben, wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die **Augenheil-Anstalt für den Regierungsbezirk Aachen** unter der Leitung des hiesigen praktischen Arztes **Herrn Med. Dr. Alexander in dem Hause Sandkaulsteinweg Nr. 3 am 1. k. Mts. eröffnet wird.**

Für Augenleidende, welche bloss ärztliche Behandlung nachsuchen, ist die Sprechstunde auf Morgens 9 Uhr täglich festgesetzt. Solche Kranke, welche der Anstaltspflege bedürfen und diese wünschen, finden in der Anstalt, und zwar in drei getrennten Abtheilungen Aufnahme.

Die nähern Aufnahme-Bedingungen sind in der Anstalt selbst bei dem Oekonomen, so wie bei dem Anstalts-Arzte und dem unterzeichneten Vorsitzenden des provisorischen Comite's zu erfahren.

Bei dem grossen Wohlwollen, welches dem Institute entgegengetragen wird, dürfte die Mittheilung von allgemeinem Interesse sein, dass von einer hochherzigen Wohlthäterin die Summe von zwölf Tausend Mark zur Stiftung eines Bettes für arme Kranke und von andern Schenkgebern eine fast gleiche Summe der Anstalt zur Förderung ihrer Zwecke überwiesen worden ist.

Für diese freundlichen Gaben wird hiedurch der herzlichste Dank ausgesprochen.

Aachen, den 26. Januar 1879.

Namens des provisorischen Comite's:
Claessen.

Filzhüte-Reparaturen.

Schönfärberei.

Zum Färben in allen Farben von Herren- und Damen-Kleidern, zertrennt und unzertrennt, Seide, Wolle und Baumwolle, Stoffe aller Art, empfiehlt sich und bittet um geneigten Zuspruch.

Carl Debra.

Meine Wohnung befindet sich bei
Michel Reuter
vis-à-vis der Spitalskirche.

Kunstwäscherei.

KÖNIGS-TRANK.

nicht etwa Trank des Königs, nein — König der Tränke, — der Tränke, grösstes Labsal für alle Gesunde u. Kranke; der Retter Krankheit und Sichthum; der einzig ware Freund der leidenden Menschheit, genannt die endlich erfundene

Die Flasche kostet 2 M. und 50 Pf für Fer-
UNIVERSAL-MEDIZIN von 3 Flaschen
50 Pf für Fer-
päckung

welcher bewirkt, dass der Körper sich selbst wider auferbaut, was durch Krankheit zerrüttet ist. — Selbst für unheilbar gehaltene Krankheiten werden und werden durch denselben geheilt! Alle Kranke, welche, die von Aerzten längst aufgegeben, müssen denselben gebrauchen, der Erfolg wird den besten Beweis für das Gesagte liefern. — Der Erfolg braucht denselben auch nicht anzupreisen, den Tausende von Jahren sind seine besten Lobpreiser. Prospekte mit Auszug von Attesten hält man gratis und franco durch den Erfinder und allein. Fabrikanten Jacq. Hygieist, Berlin SW, Bernburgerstr. 29.

100 Mark Belohnung!

Demjenigen, welcher das in hiesiger Gegend, besonders bei unsern geehrten Kunden, verbreitete Gerücht, mir endlich nachweisen kann, daß ich an dem, von einem fremden Handelsmanne gekauften **unrichtigen** Vieh weder mitbeihellig noch Theil davon verkauft haben soll. Seit 30 Jahren, daß wir hier in Büllingen wohnen, haben wir nie solches Vieh angekauft und werde auch nie solche Käufe unternehmen.

Mögen daher alle unsere geehrten Kunden, solchen insamen Verleumdungen keinen Glauben schenken, und dürfen sich dieselben einer steten guten Bedienung in reeller Waare fest versichert halten.

Büllingen, im Febr. 1879.

Hochachtungsvoll
Bernhard Rothschild,
Metzger.

Landwirthe!

Eine Parthie schöner

Rübkuchen

wird billig abgegeben; in Ladungen von 100 oder 200 Centner franco Bahnstation geliefert.

Consumenten belieben ihre Adresse unter E. B. postlagernd Cresfeld einzusenden.

Carneval! Fastnacht!

Costume aller Art, (nicht zu verleihen) aber sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Schellen, Cotillonorden, Cotillontouren, Zinnschmuck. Höchst komisch, carnevalistisch gemalte Bilder, Lebensgrösse für Saaldecorationen 4 1/2 M. Preislisten versendet umsonst. Theater-Decorationen auf Stoff gemalt.

Bonner Fahnenfabrik
in Bonn a. Rh.

Feinstes
Badwerk,
Montjoier Dütchen
per 100 Stück 4 Mark
versendet franco gegen Nachnahme
Arnold Breuer, Comptoir
Montjoie.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
mi-Bonbons, à Papuet 20 Pfg.,
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
Paquet 50 Pfg., die empfehlens-
theisten Hausmittel.

Ein
Garten und ein Grasbrunn
steht zu verpachten.
Fran Wittwe

Ein starker
Lehrling
für **Bäckerei und Conditorei**
gesucht von
Arnold Breuer
Montjoie.

(3)
Gerichtlicher Verkauf
Am Samstag, den 15. Februar
Vormittags 12 Uhr,
sollen auf dem Marktplatz zu
1 Ochse und 2 Kühe
öffentlich, meistbietend, gegen gleich-
Zahlung versteigert werden.
Janzen, Gerichtsvollzieher

Fruchtpreise.
St. Vith, den 7. Februar.
Hafer per 150 Rils
Korn per 4 Schfl.
Weizen dito
Buchweizen
Kartoffeln

Das „Preisblatt für den Kreis“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei allen Buchhändlern und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Preis beträgt pro Quartal 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. jährlich der Besteller.

Nr. 14.

Ämtliche Bekanntmachungen

betreffend die Passpflicht kommende vom 2. Februar

Wir Wilhelm, von Kaiser, König von Preussen, verordnen im Namen des Reiches über das Gesetz vom 1867 (Bundes-Gesetzbl. S. 100)

Vom 10. dieses Monats jeder Reisende, welcher aus dem Reich durch einen Paß aus dem Austritts des Reichsgebiete oder an einem der von der deutschen Reichsregierung einer deutschen Konvention worden ist.

Zur Erlangung dieser Nachweis zu führen, daß der letzten 20 Tage in feindlichen oder verdächtigen Ländern

Der Paß ist beim Reichs-Gesandtschafts-Behörde zur Visirung vorzulegen

Der Reichskanzler in Ausführung gegenwärtiger Verordnungen gemeinen Anordnung zu Urkundlich unter Unser Schrift und beigedrucktem Siegel Gegeben Berlin, den 2. (L. S.)

Bekanntmachung

betreffend die Bedingungen für Reisende aus Russland zu der Grenze. Vom 1. Auf Grund der mir in

Die Zucht einer Gattung (Fortsetzung)

Es war ganz wunderbar, Tanneberg war, diese Stimmung im Hause die entgegengesetzte

Eines Tages sagte Frau Frühlingsmeier, das sag' ich Oberförsterin ist und, wie Dinge liegt, einmal eine Reise zu verschwöre ich es nicht, t Kaufe und zu ihr in's Forsthaus, da mir das Ereignis so an mich, sie alle Tage zu sehen, Alles aufgabe, als dieses

„D!“ rief Conrad, „wird dadurch, denn, ich will es habe mich so an Ihren Stellen mir das als das größte Glück wüßte — daß ich —“

„Nun, warum reden Sie nicht sie mit ahnungslosig

„Ja,“ sagte, endlich sich